Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

12 (28.1.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 12. Dienstag den 28. Januar 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 1. Uhr Vormittags.

Dänemark

hat einige abgelegene Inseln an die nordamerikanischen Freistaaten verkauft. Die nordamerikanischen Freistaaten haben diese Inseln von dem schwachen Dänemark gekauft, statt sie ihm einfach wegzunehmen, was doch bei weitem nicht das erste Beispiel rechtswidriger Gewaltthat des Starken gegen den Schwachen gewesen wäre. Das siegreiche Preußen hat den drei im Kriege überwundenen und um der wichtigsten Interessen willen ihrer bisherigen Regentenstellung beraubten Fürsten große Summen als Entschädigung für die verlornen persönlichen und Familien-Besitzungen verwilligt. Wer an die großen politischen Ereignisse und die Lenker derselben den allgemeinen Maßstab der Sittlichkeit und des Rechtes anlegt, der kann sich über solche Zeichen der Zeit, wo das politisch Nothwendige mit thunlichster Billigkeit ausgeführt wird, nur freuen. Einsender dieses hat vor Jahren den Gedanken der Ablösung des dem herzoglichen Hause Augustenburg zustehenden Erbrechts auf die Regierung von Holstein und Schleswig zu Gunsten Preußens ausgesprochen. Die Entschädigung der drei depossedirten deutschen Regenten kann man als ein Ablösungsverfahren vor dem Gerichte, nicht Deutschlands oder Europas, aber vor der öffentlichen Moral betrachten. Möge auch der Herzog Friedrich von Augustenburg diejenige Entschädigung für seine verlornen Rechte erhalten, die er vor eben diesem allerhöchsten Appellationsgericht beanspruchen kann.

Doch sei das nur beiläufig gesagt; von Dänemark wollten wir reden. Der Verkauf der betr. Inseln läßt sich noch aus einem anderen Gesichtspunkte betrachten. Die revolutionäre Kopenhagener Schloßhofpolitik hat ein jammervolles Ende genommen. Der ungerechte Prozeß um den verrückten Schleswig-Holsteiner Grenzstein ist durch die bekannten Instanzen des Kanonenrechts fortgeführt worden; den Richterspruch des fait accompli konnte keine Partei, kein Anwalt und kein menschlicher Richter voraussehen. Dänemark hat den nahen fetten Grenzacker verstritten, und die fernen Inseln mögen noch daraufgegangen sein für Prozeßkosten.

Wie wird der dänische Nachbar sein Haus weiter bestellen? Wird er für sich bleiben und die Zeit abwarten, wo er dem Nachbar Preuß unbemerkt einen Stein in's Pflanzenfeld werfen, ein Bein stellen oder ihn mit Nadeln stechen kann? Nun ja, auch ein starkes Roß kann über einen Mückenstich straucheln. Oder wird der Däne den Haß und die Rache bei Seite legen und nach seinem Vortheil fragen? Dieser Vortheil räth ihm Frieden und Freundschaft mit Norddeutschland. Kann ihm Schweden helfen, das auch keine Lust hat, Norwegen wieder herauszugeben, und ebenso Wasser, Schiffe, Fische und arme Menschen hat, wie Dänemark selbst? Oder will sich Dänemark an Frankreich, England oder Rußland verkaufen, die durch keinerlei bleibendes Bedürfniß veranlaßt sind, ein anhaltend freundliches Verhältniß mit Dänemark zu pflegen? An Norddeutschland ist dagegen Dänemark durch seine Lage, durch seine Vorzüge und durch seine Bedürfnisse gewiesen. Schließt Dänemark sich aufrichtig und namentlich noch jetzt, vor der vollen Entwickelung des Norddeutschen Bundes an diesen an, so öffnet sich ihm ein weiter Markt. Seine Kriegs- und Handelsmarine, unter befreundeter Flagge mit der Norddeutschen fahrend, würde überall hierdurch eine höhere Bedeutung erlangen. Von deutsch-preußischer Seite könnte man zwar fragen, ob man wohl daran thue, die dänische Bundesgenossenschaft anzunehmen, denn ein Theil der Vortheile, welche die Dänen erlangten, würde dem Inlande dadurch entzogen werden. In der That würde sich aber die innere Macht Norddeutschlands nur dadurch erhöhen, daß Dänemark, von der Natur hierauf gewiesen, sein Seewesen in eigenem und deutschem Interesse besser entwickelte, während Deutschland dann nicht gezwungen wäre, übermäßige Opfer an Geld und Menschen für das Seewesen zu bringen und diese Kräfte seiner inneren Entwickelung zu entziehen.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Berlin, 24. Jan. Die sehr gnädige und wohlwollende Aufnahme, welche der zur feierlichen Beisetzung der Leiche des verewigten Kaisers Maximilian nach Wien entsendeten Deputation des neumärkischen Dragoner-Regiments von Seiten Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef zu Theil geworden, findet in den hiesigen politischen Kreisen eine lebhafte Betheiligung. Man erblickt hier in der ganzen Art dieser Aufnahme ein weiteres Zeugniß dafür, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich sich wieder in der freundlichsten Weise gestaltet haben.

— Die V. Z. hat einen besondern Berichterstatter, Dr. Hirsch, nach Ostpreußen geschickt. Er schreibt u. a.: Es geschieht fast in allen Theilen Deutschlands und besonders in Berlin, sehr viel für die nothleidenden Ostpreußen. Wenn aber auch nur 100 Personen aus dem übrigen Deutschland die hier herrschende Noth so, wie ich, mit eigenen Augen sehen könnten, ich bin überzeugt, die Gaben würden sich verdoppeln und verdreifachen. Die furchtbarste Phantasie vermag sich kein zutreffendes Bild von solchen Zuständen zu machen. Bedenkt, daß in Ostpreußen weit über 100,000 Kinder, Weiber und Männer, darunter solche, die 60 Jahre eines fleißigen, redlichen Arbeitens hinter sich haben, Tag für Tag hungern und frieren und vielfach nur durch eure Mildthätigkeit vom Hungertode errettet werden können. Jede 5 Sgr., die ihr gebt, erhalten eine menschliche Familie einen Tag länger. Heute am Tage sind nach Aussage des hiesigen Kreisphysikus in einem Dorfe ganz nahe bei der Regierungshauptstadt Gumbinnen eine Frau und ein Kind in Folge von Hunger und Kälte todt im Bette gefunden worden. Ein ganz kleines Kind schlummerte lebend zwischen den beiden Leichen seiner Mutter und Schwester.

— Einen schönen Husarenstreich hat das 12. Thüringische Husarenregiment in Merseburg und Weißenfels gemacht. Die tägliche Zulage von 3 Pfennigen, die sie à Mann seit dem 1. Januar erhalten, legen sie ein Monat lang zurück und schicken sie den Ostpreußen.

— Im Münchener Aktientheater wurde letzten Sonntag Ritter Blaubart gegeben. Gegen Ende des Stücks sitzen alle die todtgeglaubten Frauen Blaubarts singend und trinkend um einen Tisch und warten, bis der Vorhang aufgeht. Der Vorhang geht auf und die Zuschauer brechen in ungeheures Gelächter aus; denn mitten unter den Frauen Blaubarts sitzt ein ältlicher Graf A. St., ein bekannter Gönner weniger der schönen Künste als der Künstlerinnen; er hatte das Stichwort überhört und wurde überrascht. Eiligst schlüpfte er unter den Tisch, aber seine weithin glänzende Glatze und das Lachen der Blaubart'schen Frauen verrieth ihn. Unter reichem Applaus des Publikums kroch er rückwärts in die Coulissen und ward nicht wiedergesehen, obgleich der Dacapo-Ruf nicht enden wollte.

Oesterreichische Monarchie.

— Von den Feierlichkeiten bei der Beisetzung Kaiser Max's in Wien hielt sich der päpstliche Gesandte anfangs fern; erst als die Wiener zu murren begannen, er habe ein böses Gewissen, stellte er sich in der letzten Stunde ein. Er hat offenbar ein viel feineres Gefühl gehabt, als die Wiener, etwa wie die Aerzte, die den Beerdigungen ihrer Kunden nicht gern beiwohnen.

— Manche Wiener machen von der neuen Aera nicht viel Aufhebens. Vorläufig, sagen sie, haben wir Advokaten, statt Grafen zu Ministern bekommen und wollen abwarten, ob sie den großen Prozeß gewinnen. Auswärts spricht man viel mehr von der neuen Aera, als bei uns; wir gleichen dem Mann, von dem die Zeitungen melden, er habe das große Loos gewonnen. Alle Welt gratulirt ihm und die Mägde am Brunnen zeigen ihn einander als den glücklichen Mann, während er vergeblich betheuert, er habe den Haupttreffer gar nicht gemacht.

— Seit den Kongreßtagen in Wien ist kein so prächtiger Schlittenzug in Wien gesehen worden wie der König Georgs. Zwei elegante Vorreiter in Schwarz, streng Roccoco, eröffnen den Zug, dann kommen Jockeys zu Pferde in purpurrothen, reich mit Gold verzierten Jacken, mit Kappen und gepuderten Perrücken, dann der Schlitten des Königs von zwei prächtigen Mecklenburgern gezogen, deren Schabraken über und über mit Gold und Schellen bedeckt sind; ein Kutscher in rothgoldener Livree lenkt das Gespann, ein Diener in gleich reicher Livree sitzt hinten. Hinter ihm fährt der Kronprinz selbst seine Schwester; dann folgen wieder Jockeys in Purpur und Gold und dann kommt der Schlitten der Königin Marie mit ihrem Gefolge von Jockeys und Reitern. So fahren die Depossedirten täglich in den Prater.

— Für das neue Schullehrerseminar, das Prof. Stoy zu Bielitz in österreichisch Schlesien einrichtet, steuert der Centralvorstand des Gustav-Adolfvereins jährlich 3000 fl. bei. Mit dem Seminar soll eine Uebungsschule mit 6 Klassen verbunden werden. An Gehalt bezieht der Direktor außer freier Wohnung 1200 fl. ö. W., jeder der vier Lehrer 1000 fl.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. Man unterhält sich hier viel von der Errichtung zweier Vizekönigthümer in Italien, von denen das eine in Neapel, das andere in Turin gegründet, und welche den beiden Söhnen Viktor Emanuel's übergeben werden sollen. Es ist klar, daß es sich hier nur um Titel handelt. Von der Errichtung dieser beiden Titularposten bis zu der Trennung und Konföderation Italiens, von denen unsere Klerikalen träumen, ist es noch weit hin, besonders da die Gunst des Kaisers sich den Ultramontanen, die in ihrer Siegesfreude ihre eigentlichen antidynastischen Zwecke offenbart haben, wieder abgekehrt hat.

— Nach Frankreich fließen zwei große Ströme: aus Ungarn ein Getreidestrom, aus London ein Goldstrom. Die Engländer versichern, in London könne man Gold für Geld sehen lassen. Was nur Frankreich mit all dem Gold macht?

— Frankreich nimmt in Betreff der Zunahme der Bevölkerung den 19. Platz unter den europäischen Staaten ein. Während Sachsen 45, England 49, Preußen 54, Rußland 56 Jahre braucht, um seine Bevölkerung zu verdoppeln, erzielt Frankreich dieselbe Zunahme erst in 198 Jahren.

— Während der Weltausstellung in Paris bemerkte man im Ausstellungspalaste ein Mädchen aus dem Elsaß, das ganz einfach in ein Kleid von schwarzwollenem Stoffe gekleidet war, und unter deren runden Hut zwei Haarzöpfe hervorkamen, die bis an den unteren Saum des Kleides herabfielen und wieder emporstiegen und oben am Corset befestigt waren. Ohne Uebertreibung kann dieser Haarwuchs, aus dem 10 elegante Damen sich würden 10 sehr ansehnliche „Müllkasten" d. h. Chignons gemacht haben, 7½ Fuß in der Länge messen. Die Zöpfe waren 4 Finger breit, 2 Finger dick. Natürlich erregte das schlichte Mädchen im wollenen Kleide mit rothen Backen mehr Aufsehen, wie die Damen in Seide mit falschen Zähnen, falschen Haaren, falschem Teint, falschen — u. s. w.

Italien.

— Der Papst macht Schwierigkeiten, den norddeutschen Bund in der Person des preußischen Gesandten anzuerkennen.

England.

— In den Klingelbeutel einer Vorstadtskirche von London wurde von unbekannter Hand am vorigen Sonntag eine Tausendpfundnote (12,000 fl.) eingelegt.

Dänemark.

— Die Bauern in Dänemark scheinen gescheidtere und gesundere Ansichten zu haben, als die national-liberalen Politiker und die heißsporn igin Studenten in Kopenhagen. Sie meinen, Dänemark solle mit der Grenze an der Königsau zufrieden sein und nichts von Schleswig begehren, denn dies habe nie recht zu Dänemark gehört. Dafür Geld auszugeben und seine Söhne todtschießen zu lassen, das trage es nicht aus.

Amerika.

— Den Besitzern amerikanischer Staatspapiere wird von aufmerksamen Beobachtern der Zustände und Finanzmanipulationen in Amerika Vorsicht und Achtsamkeit empfohlen. Es gibt drüben eine große, wachsende und bereits sehr einflußreiche Partei im Kongreß, welche auf Zahlung der Bonds in Papier statt in Gold drängt und den Zinsfuß unter Vorwänden auf 5 Proc. herabdrücken d. h. 1 Proc. für Bundessteuern in Abzug bringen will. Diese Partei möchte die Nationalschuld und die Steuerlast um jeden Preis verringern, namentlich um den Preis der Benachtheiligung europäischer Gläubiger. Sie wäre vielleicht schon energischer vorgegangen, wenn sie genau wüßte, ob die überwiegende Mehrzahl amerikanischer Werthpapiere in europäischen Händen wäre.

— Amerikanische Blätter berichten über eine merkwürdige Erscheinung am Niagarafalle. Das Wasser des Eriesees war durch einen starken Wind so sehr zurückgedrängt worden, daß der Wasserstand bei den Niagarafällen um 20 Fuß sank und man über den Fall auf der amerikanischen Seite zu Fuße gehen konnte Bei dieser Gelegenheit kamen eine Menge Felsen und Löcher zu Tage, von denen man bisher keine Ahnung gehabt hatte. Ein so starkes Sinken des Wasserstandes soll noch nie zuvor dagewesen sein.

— Im Jahr 1867 sind über New-York in Amerika eingewandert 243,141 Personen, darunter 116,228 Deutsche, 9572 mehr als im Vorjahre. Die Meisten haben sich nach dem Thale des Mississippi gewendet, die Irländer (65,000) vertheilten sich auf New-York und Pennsylvanien.

Verschiedenes.

— Ein Riesen-Weinstock ist zu Montecito in Australien zu sehen. Der Stamm mißt 3 Fuß 3½ Zoll im Umfang und hat eine Höhe von 8 Fuß. Auf dem Spalier bedeckt er eine Fläche von 93 Fuß Länge und 53 Fuß Breite. Sein Ertrag ist im Durchschnitt 8000 Pfund Trauben. Vor 6[illegible] Jahren ist er gepflanzt worden.

— Auf der Eisenbahn nicht weit von Buffalo geriet ein Wagen in Brand und von 50 Personen konnten nur zwei gerettet werden.

— Herbstliche Ansichten! Auch in absolut regierten Staaten kann der Charakter des Rechtsstaates aufrecht erhalten werden so lange die Ueberzeugung von der Unabhängigkeit der Richter allgemein bleibt. Umgekehrt bildet sich in Verfassungs-Staaten der Scheinkonstitutionalismus aus, wenn der Glaube an die Unabhängigkeit der Richterbehörden erschüttert wird. Das ist meine Ansicht, sagte der neue Justizminister Dr. Herbst in Wien zu den Mitgliedern des Landesgerichtshofes.

— Der Geiz ist ein altes Räthsel der menschlichen Natur. Ein altes, bemitteltes Ehepaar in Reinsdorf erfror lieber als daß es sich satt gegessen und Holz gekauft hätte. Die beiden Alten fand man erfroren in der Hausflur liegen.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 28. Jan. **Was ihr wollt;** Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

Gläubigeraufruf.

Nr. 969. Lorenz Esch Eheleute von Jöhlingen beabsichtigen nach Amerika auszuwandern. Etwaige Ansprüche an dieselben sind

binnen 8 Tagen

auf gütlichem oder gerichtlichem Wege zu wahren, da nach Ablauf dieser Frist der Paß ausgefolgt werden wird.

Durlach, den 24. Januar 1867.

Großherzogl. Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Fahndung.

Nr. 1166. Am 20. d. Mts. wurden von einem vor dem Blumenwirthshause dahier gestandenen Wagen 8 bereits noch neue Fruchtsäcke, von denen 7 mit „D. D." und einer mit dem Namen „David Dreifuß" gezeichnet sind; ferner ein alter Futtersack, in welchem sich ein Raubvogel (Weihe) befand, entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 22. Januar 1868.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Erbvorladung.

[Jöhlingen.] Karl Jäger, Musiker und Heinrich Jäger, Wundarzt, beide Söhne des am 26. Juli 1867 zu Karlsruhe verlebten Vereinsdieners Karl Jäger, Bürgers von Jöhlingen, ohne bekannten Aufenthalt abwesend, — werden zur Erbtheilung ihres Vaters unter Anberaumung einer Frist von 3 Monaten mit dem Bedeuten hierdurch öffentlich vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft lediglich denen zugetheilt werden würde, welchen sie zugekommen, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Weingarten, den 18. Januar 1868.

Neuer. Notar.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nro. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen		18	8	10
Kernen, neuer .	604	470	8	41
Kernen, alter . .				
Korn				
Gerste				
Welschkorn . . .				
Haber	96	96	4	40
Erbsen das Meßl.				14
Linsen				12
Bohnen das Meßl.				12
Wicken				
Einfuhr	700	584		
Aufgestellt ware	51			
Vorrath	751			
Verkauft wurden	584			
Aufgestellt blieben	176			

Sonstige Preise: das Pfund Schweineschmalz 32 kr., Butter 24 kr., Lichter 24 kr., 4 Stück Eier 9 kr., Kartoffeln, das Sester 24 kr., Heu, der Centner 1 fl. 30 kr., Stroh, per Bund 20 Pfd. 24 fl., Holz, das Klafter buchen 22 fl.

Durlach, 25. Jan. 1868. Bürgermeisteramt.

Wöschbach.

Holz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt mit Borgfrist bis Michaeli 1868

Mittwoch, den 29. Januar,

folgende Hölzer versteigern:

72 Forlen, zu Sägklötze, Bau- und Pfahlholz,
6 Aspen, zu Bauholz,
7 Eichen, zu Nutzholz geeignet,
130 Leiterbäume, zu Wagnerholz und
16 Eggenläufer.

Zusammenkunft ist am obengenannten Tag, Vormittags halb 10 Uhr, im hiesigen Gabenschlag in der Nähe vom Johannesthaler Hof.

Wöschbach, 22. Januar 1868.

Der Gemeinderath.
Laux, Bürgermeister.

Anzeige.

Bei Metzger Krieg kostet das Pfund Rindfleisch **15 kr.**

Geldanerbieten.

Gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge sind

1200 fl.

Pfleggelder sogleich auszuleihen bei

Bärenwirth **Wenz**
in Berghausen.

Geldanerbieten.

Gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge und die übliche Verzinsung sind

1000 Gulden

Pflegschaftsgelder auszuleihen; Näheres im Kontor d. Bl.

Geldanerbieten.

Aus dem Pfarrhausbaufond zu Wöschbach werden **100 fl.** gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge ausgeliehen; Näheres bei **Josef Geist.**

Weinberg, 1½ Viertel im Hotzer hat der Unterzeichnete aus freier Hand zu verkaufen.

alt **Karl Mehr.**

Wagen, ein gut erhaltener, ist zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** bei berühmten

Tooth-Ache Drops.

Verkauf in Originalgläsern à 18 kr. in Durlach bei

Karl Menger.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind jeden Tag zu haben bei

Julius Grether,
Rappenstraße Nro. 12.

Danksagung.

Mein unlängst verstorbener Ehemann, Ch. F. Herwig, Steinhauermeister, hatte sein Leben bei der englischen Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

„The Gresham"

versichert.

Die Unterzeichnete hat heute auf's Pünktlichste die Versicherungssumme von 3000 Franken ausbezahlt erhalten, wofür sie hiermit öffentlich ihre Anerkennung ausspricht.

Kehl, a. R., 16. Jan. 1868.

Magdalena Herweg Wittwe.
Vormünder: M. Bernhardt.

Oberländer Spinnhanf

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Julius Grether,
Rappenstraße Nro. 12.

Kleie und Futtermehl

ist wieder eingetroffen

bei Bäcker **Fr. Kindler**
in Durlach.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Die Unterzeichnete empfiehlt sich der geehrten Einwohnerschaft im

Weißnähen u. Kleidermachen

in und außer dem Hause und bittet, unter Zusicherung schneller, billiger und prompter Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Sophie Leimenstoll's Wittwe,
wohnhaft Kirchstraße Nro. 5.

Empfehlung.

Herrenstraße Nr. 13 im 2. Stock

werden Aufträge im

Weißnähen und Kleidermachen

sowohl in als auch außer dem Hause entgegengenommen und neben schneller und pünktlicher Arbeit die billigsten Preise zugesichert.

Neue

Rieser Gold-Erbsen,

ganze und gerissene, empfiehlt als vorzüglich gutkochend

Friedrich Nußberger.

Kühdung, eine große Parthie, ist zu verkaufen; Näheres bei Ortsdiener **Billet** in Aue.

Wohnung, eine geräumige und schöne, bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche ꝛc., entweder sogleich oder auf 23. April zu vermiethen.

Näheres **Herrenstraße Nr. 17.**

Zu vermiethen.

Bei Metzger Korn's Wittwe in der Hauptstraße ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ꝛc. nebst einem **Laden** auf den 23. April zu vermiethen.

Durlach.

Geschäfts-Empfehlung.

Karl Bollonier, Graveur,

Kronenstraße Nro. 8,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Wappen, Petschaften und Schriften jeder Art; **Weißzeugstempel, Schablonen und Biermarken**, sowie **Gravirungen** in Gold und Silber 2c. 2c.

Zugleich wird bemerkt, daß **Reparaturen** in Gold und Silber prompt und billigst besorgt werden.

Die wachsende Zahl der Charlatane und Geheimmittel macht das Publikum mit Recht gegen alle angepriesenen Mittel mißtrauisch.

Wenn aber ein Hausmittel, dessen vernünftige und naturgemäße Zusammensetzung schon sein Name besagt, seit Jahren seinen guten Ruf bewahrt und immer neue glaubwürdige Zeugnisse unparteiischer, geachteter Personen die guten Wirkungen bekunden, — dann wäre es thöricht, bei seinem Vorurtheil zu beharren. Eines der wenigen wirklich empfehlenswerthen Hausmittel ist aber in der That der **Schlesische Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau**, über welchen uns die nachstehende Anerkennung zur Veröffentlichung zugeht:

Gutachten eines Siebenzigjährigen!

Ich kann und will es nicht unterlassen, zum Wohl der leidenden Menschheit hierdurch zu bescheinigen, daß der Schlesische Fenchelhonig-Extrakt von Herrn L. W. Egers in Breslau ein ganz besonders erleichternder und heilender Extrakt

für Engbrüstige, Hustende und verschleimte Brustleidende

ist. Denn ich habe nur erst eine Flasche davon gebraucht und befinde mich bereits um 50 besser als bei allen anderen Extrakten, so ich seit ein paar Jahren zur Linderung und Heilung gebraucht habe.

Papenburg. **P. W. Düsmann von Gloppenburg.**

Der **Schlesische Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau** ist nebst einer Broschüre über einige Wirkungen, welche die Käufer gratis erhalten, **allein ächt** zu haben bei

Julius Löffel in Durlach.

☞ **Dr. Borchardt's** arom.-medic. Kräuterseife in Päckchen zu 21 kr., sowie **Dr. Suin de Boutemard's** arom. Zahnpasta in Päckchen zu 21 und 42 kr., sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert für **Durlach** nur allein **ächt** zu haben bei

Friedr. Nußberger.

Spielkarten.

Große Taroc à 78 Blatt, **Tap Taroc** à 54 Blatt, **Piquet** à 32 und 36 Blatt, **Whist** à 52 Blatt, **L'hombre** à 40 Blatt, **Deutsche** à 36 Blatt, **Gaigel** à 48 Blatt, **Schützenkarte** in Piquet und Whist, **Reunkarte** à 32 Blatt **Damenkarte** à 32 Blatt, **Comic-Cards** à 52 Blatt, **Lenormand** (Wahrsagekarte) à 36 Blatt, **Deckkarte** à 24 Blatt; ferner **Spielmarken, Würfel, Würfelbecher, Lotto, Domino**, 28 und 45 Stein. **Damenbrett, Neuntelstein, Schachspiel** 2c. empfiehlt

Julius Löffel in Durlach.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei

Carl Menger.

Garten, ein halb Viertel in den Erlisgärten, hat zu verpachten

Gabriel Rittershofer's Wittwe.

Violine, eine sehr gute und über 200 Jahre alte, ist zu verkaufen; von wem, sagt das Kontor dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Ein noch gut erhaltener **Confirmanden-Rock** ist billig zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Wohnung zu vermiethen.

Meine Wohnung im zweiten Stock, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, Küche und zwei Mansarden-Zimmer, wovon das eine ebenfalls heizbar, nebst allen sonstigen Erfordernissen, ist entweder auf 23. Januar oder 23. April zu vermiethen.

Näheres hierüber bei dem Eigenthümer selbst.

Durlach, 7. Januar 1868.

Hengst, Bau-Controleur.

Zimmer zu vermiethen.

In der Hauptstraße Nr. 60 ist im dritten Stock ein Zimmer mit Alkov und zwei Kreuzstöcken, auf die Straße gehend, auf 23. April zu vermiethen.

Es ist eine Wohnung zu vermiethen in der Zehntstraße. Das Nähere im Kontor dieses Blattes.

Wohnung zu vermiethen.

Leopoldstraße Nr. 6 ist eine Wohnung im untern Stock von 5 Zimmern und Alkov, Bedientenzimmer sammt allen Erfordernissen auf 23. April zu vermiethen.

Für die Ostpreußen

sind weiter eingegangen: bei Oberamtmann Wielandt; aus Söllingen: von J. Wz 1 fl., J. M. B. S. 24 kr.; aus Grötzingen: von F. B. 2 fl. 20 kr.; aus Wilferdingen: von Ungen. 2 fl. 10 kr.; aus Berghausen: durch Bürgermeister Lamprecht von dortigen Gemeindebürgern 45 fl. Bei Gemeinderath Weißinger: durch Herrn Dekan Bechtel: von Ungenannt 3 fl. 30 kr., Frau Pfarrer Slzr. 1 fl. Im Kontor dieses Blattes: von Lehr. Phlp. 1 fl.

Sterbfalls-Anzeige.

Aue.

8. Dezbr.: Magdalene geb. Leitz, Ehefrau des Jeremias Walschburger, 32½ J. a.
23. „ Wilhelm Sieger, lediger Taglöhner, 50 Jahre alt.
25. „ Wilhelmine Karoline, Vat. Martin Küssner, Schreiner, 3 Mon. alt.
29. „ Gottlieb Weigert, lediger Taglöhner, 63 Jahre alt.

Berghausen.

6. Dezbr: Eva Margarethe Schwämle, ledige Taglöhnerin, 84 Jahre alt.
24. „ Christoph Wagner, Wittwer, Küfer, 72 Jahre alt.
28. „ Wilhelm, V. Karl Walther, Müller, 12 Tage alt.

Grötzingen.

1. Dezbr.: Luise, Vat. Ludwig Götz, Schuhmacher, 5 Stunden alt.
12. „ Johann Christoph Walther, Ehemann, Steinhauer, 29 Jahre alt.
12. „ Johann Heckbronner, Ehemann, Landwirth, 68 Jahre alt.
19. „ Magdalene, V. Jakob Lautenschläger, Taglöhner, 8 Monate alt.
21. „ Luise, V. Philipp Ludwig Schmid, Metzger, 20 Wochen alt.
2[illegible]. „ Wilhelm, V. Zacharias Schaber, Landwirth, 6 Monate alt.

Grünwettersbach.

6. Dezbr.: Julius Amor[illegible], Wittwer, Landwirth, 75 Jahre alt.
7. „ Elisabetha geb. Rothfuß, Ehefrau des Kappler, Landwirth, 38 Jahre a.

Hohenwettersbach.

15. Dezbr.: August Höfling (unehelich), 15 T. a.

Jöhlingen.

3. Dezbr.: Sophie Luise, Vat. Karl Nerbel, Mehlhändler, 1 Jahr 8 Mon. a.
4. „ Karl Friedrich, Vat. Valtin Hertzig, Houbist, 10 Wochen alt.
8. „ Eugen, V. Joseph Zengerle, Landwirth, 1 Stund alt.
24. „ Martin, V. Heinrich Enis, Schuhmacher, 3 Monate alt.
29. „ Luise, V. Johannes Knopf, Landwirth, 5 Jahre alt.

Kleinsteinbach.

26. Nov.: Johann A. Kintzler, Ehemann, Steinhauer, 33 Jahre 10 Mon. alt.

Königsbach.

2. Dezbr.: Adam Dürler, Ehemann, Landwirth, 67 Jahre alt.
26. „ Adam Eichele, Ehemann, Postbot, 43 Jahre alt.

Langensteinbach.

4. Dezbr.: Margarethe Meier, Wittwe, 49 J. a.
31. „ Michael Bach, Landwirth, 49½ J. a.

Söllingen.

15. Dezbr.: Franz Jos. Reichenbacher, 4½ J. a.
22. „ Marie Wagner, 2 Jahr 10 Mon. alt.
24. „ Karl Ludwig Heidt, 3½ Jahre alt.
29. „ Eva Mußgnug, ledig, 15 Jahre alt.

Spielberg.

1. Dezbr.: Franz Konle, Ehemann, Landwirth, 67 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.